Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 65. Sonntag, 18. März Zweites Blatt. 1906.



Thorn, 17. März 1906.

Wochenrundschau.

Der Frühling naht mit Brausen! Vorläufig merkt man allerdings nur erst das Brausen und die anderen, meistens nicht gerade angenehmen Begleiterscheinungen, durch die der Lenz, der holde Knabe, sein Nahen anzukündigen pflegt. Durch die Straßen heult ein eisiger Wind, der abwechselnd Regen- und Schneeschauer mit sich führt. Das Eis hat die Sonne, die doch ab und zu guter Laune war und freundlich lächelte, längst zum Schmelzen gebracht, der einzige Erfolg aber, den dieses löbliche Tun bisher zeitigte, ist der, daß sich viele Straßen in den Vororten und Vorstädten in unergründliche Moraste verwandelten, und daß die Weichsel bis zu einer sehr bedenklichen Höhe stieg. Glücklicherweise ist bereits gestern das Hochwasser wieder gefallen und die Gefahr also diesmal noch vorüber gegangen. Ganz ungeschoren hat uns die Weichsel aber doch nicht gelassen. Sie hat die Uferbahn überschwemmt, auf dem Holzladeplatze mit einigen Haufen Mauerlatten ihr neckisches Spiel getrieben und dann einen Teil des Spielzeuges mitgenommen, sie hat auf der Strecke vom Finstern- bis zum Brückentor das Ufer unterspült, stellenweise auch ganze Stücke vom Erdreich losgerissen, die dann irgendwo im Strombette zur Erhöhung einer Sandbank geeignete Verwendung finden werden, — doch das hat die Weichsel sicherlich nur getan, um nochmals darauf aufmerksam zu machen, wie dringend notwendig die Uferbefestigung an der erwähnten Strecke ist.

Auch sonst hat in der vergangenen Woche die Weichsel im Brennpunkt des allgemeinen Interesses gestanden, wenn auch nur indirekt. Da ist zuerst der Bau des Holzhafens wieder ein gutes Stück der Verwirklichung entgegengerückt, indem im Enteignungsverfahren gegen verschiedene Grundbesitzer, deren Terrain zum Hafenbau erforderlich ist, wurde ein Lokaltermin angesetzt. Das ganze gerichtliche Verfahren wird sich hoffentlich glatt abwickeln, und dann wird man wohl bald mit den umfangreichen Erdarbeiten beginnen können. Zur Weichsel gehört auch die Basarkämpe, die vielumstrittene, die durchaus der Stromregulierung zum Ofer fallen soll. Um ihre Erhaltung hat schon seit längerer Zeit der Coppernicus-Verein in Wort und Schrift einen erbitterten Kampf mit der Strombauverwaltung geführt. Nun ist diesem in Gestalt des Bürgervereins ein treuer Verbündeter erstanden. Während der Coppernicus-Verein in erster Linie die Erhaltung der Basarkämpe aus wissenschaftlichen und historischen Gründen anstrebt, will der Bürgerverein sie aus mehr praktischen Gründen nicht fahren lassen: sie gehört zum Stadtbilde, bietet herrliche Spazierwege und könnte bei dem Bau der — leider noch in nebelhafter Ferne stehenden zweiten Brücke mit Vorteil verwandt werden. Hoffen wir, daß beide sich ergänzende Bestrebungen von Erfolg sein mögen, oder daß die Angriffsgelüste auf unsere teuere Basarkämpe garnicht so schlimm sind, wie man allgemein befürchtet, denn vielfach wird angenommen, daß der Stromregulierung nur die östliche Spitze zum Opfer fallen soll. Bedauerlich ist, daß die Stromverwaltung ihre Pläne nicht klar darlegte, sondern durch ihr Schweigen die ganze Bürgerschaft vielleicht — hoffentlich! — unnötig in Aufregung versetzt hat.

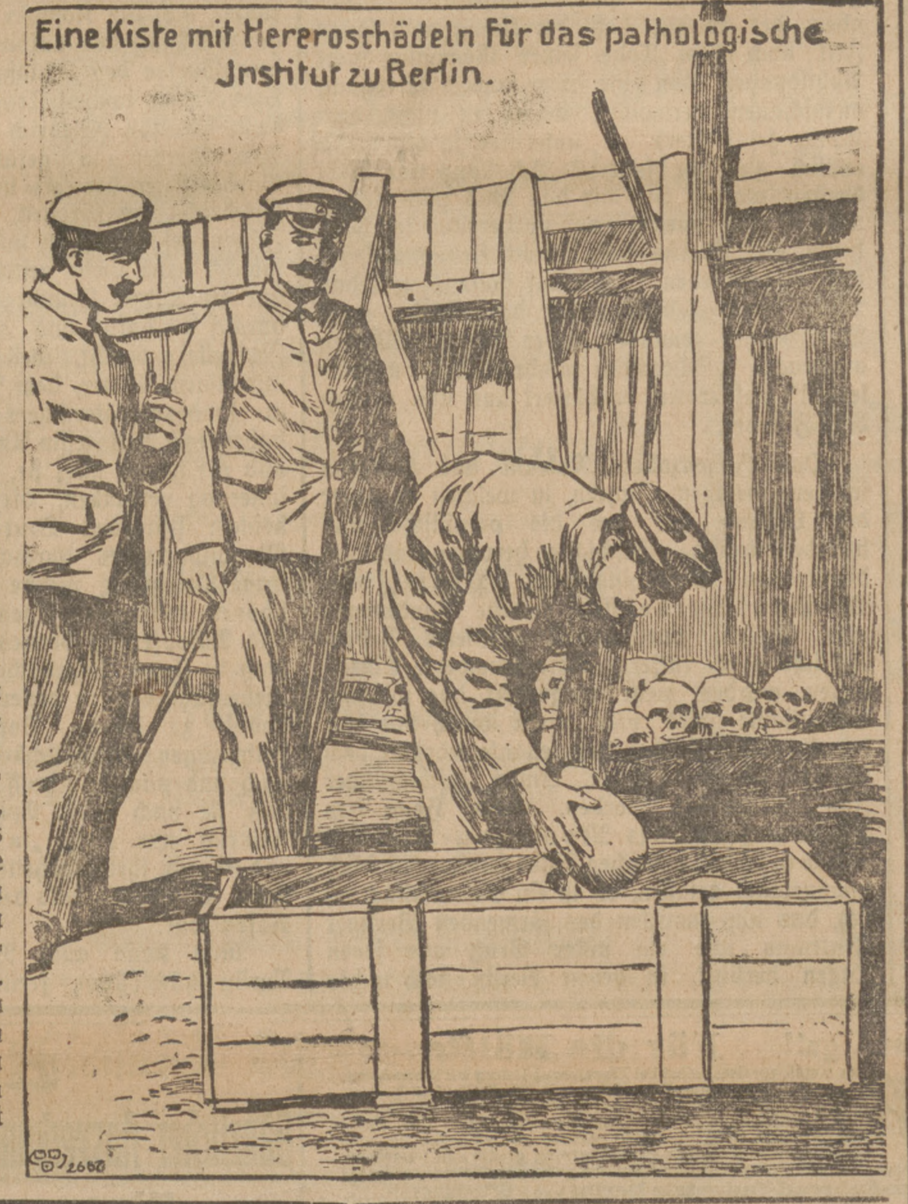
Wir wollen nicht von der Weichsel Abschied nehmen ohne erwähnt zu haben, daß der hiesige Ruderverein am Sonntag seine erste Fahrt unternommen hat. Es war noch nicht das offizielle Anrudern, sondern nur das private Unternehmen einiger besonders eifriger Herren, aber der Anfang ist gemacht. Vivat sequens!

Doch vom Wasser ist nun genug geredet. Gedenken wir lieber des schäumenden Gerstensaftes, der am Montag beim Kommers der Abiturienten floß. Der große Saal des Artushofes bot ein prächtiges Bild. An langen Tischen die Muli mit ihren roten Mützen und Stürmern, alte Herren in weißem Haar und Bart, Väter und Freunde der Abiturienten, und auf hohem Balkone die Damen in schönem Kranz. Aber etwas fehlte doch: das Lehrerkollegium. Auf ein bedauerliches Mißverständnis war, wie Herr Oberbürgermeister Dr. Kersten in teils ernster, teils von heiterster Laune übersprudelnder Rede ausführte, sein Fernbleiben zurückzuführen. Manchem der Muli war es ein Tropfen Wermut in dem Becher der Freude, daß er den höchsten Ehrentag des Gymnasiasten nicht in Gesellschaft der Lehrer verbringen konnte. Aber trotzdem — Dankbarkeit werden die jungen Herren, die jetzt hinausziehen ins Leben, die einen in das schöne Land der akademischen Freiheit, die andern, um das Waffenhandwerk zu erlernen, die dritten, um einen bürgerlichen Beruf zu ergreifen, Dankbarkeit werden sie alle ihren Lehrern bewahren für die treue Sorge, die jene an ihnen lange Jahre hindurch geübt haben.

In der letzten Woche fand noch eine andere Prüfung statt: das Schlußexamen am Lehrerinnen-Seminar. Den jungen Damen zur Ehre sei es gesagt: sie haben die Prüfung ohne Ausnahme glänzend bestanden. Leider entzieht es sich unserer Kenntnis, ob sie auch einen Abschiedskommers veranstalteten. Gern hätten wir auch dem einige Zeilen gewidmet.

Eine Kiste mit Hereroschädeln.

Kürzlich erregte die Blättermeldung großes Aufsehen, daß eine ganze Ladung von Hereroschädeln nach Deutschland unterwegs sei, um dem Pathologischen Institut zu Berlin zu Belehrungszwecken zu dienen. Ist der Gedanke an eine solche Fracht schon nicht angenehm, so wird die ganze Sache schwachen Nerven noch weniger zuträglich, wenn man hört, daß eine Reihe von Herero-Weibern tagelang damit beschäftigt worden ist, mit Glasscherben das schon halb verweste Fleisch von den Köpfen abzukratzen und die Schädel versandfähig zu machen. Die Köpfe stammen von hingerichteten Hereros und sollen zu wissenschaftlichen Messungen bestimmt sein.



Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Nachdruck verboten.

Ernste Klänge in Heimat und Fremde. — Die Ausstellung für Säuglingspflege. — Schlimme Zahlen. — Der Kampf gegen den Tod. — Im Hohenzollern-Museum. — Die Gedenkhalle der Königin Luise. — Allerhand Erinnerungen. — Alte Romane im alten Berlin.

Ernste Klänge durchhallten diese letzten Woche! Um Eugen Richter ertönten sie, der Jahrzehnte hindurch eine der markantesten Erscheinungen des parlamentarischen Lebens gewesen ist und der, welcher politischen Ansicht man auch sein mag, sich stets als ganzer und starker Mann erwiesen hat, nun auf dem friedlichen Luisen-Kirchhofe von langem, pflicht- und arbeitserfülltem Dasein ausruhend, in jenem stillen Erdenfleckchen, wohin am Dienstag seine sterblichen Ueberreste eine große Schar treuer Freunde geleitet hat. Und dann hallten die Sturmglocken an unseren Nord- und Ostsee-Küsten und riefen auf zur Hilfe alles, was zu helfen vermochte gegen die drängende Wut der Wogen uud gegen die rasende Wucht des Windes, aber so manchem braven Fahrzeuge, das mit den schäumenden Wellen draußen kämpfte, war kein Beistand mehr zu bringen, und über so manchem, bis zur letzten Minute auf Rettung hoffenden Seemann schloß sich das nasse Grab. Aber so tief uns das auch ergreift, was will diese Trauer bedeuten gegen das ungeheure Massengrab im französischen Bergwerksdistrikt, wo der Tod mit vernichtender Sense gemäht und eine so furchtbare Lücke gerissen hat, daß bei der ersten Kunde des Schrecklichen auch bei den Unbeteiligten und Fernwohnendsten das Herz still zu stehen drohte ob all' des Entsetzlichen! Ueber tausend Witwen, über viertausend Waisen — welch' unsagbaren Jammer schließen die wenigen Worte in sich! Umsonst zum größten Teil die opferwilligen Rettungsarbeiten, an denen sich ja auch heldenhaft eine Schar unserer beherzten Bergmänner beteiligt hat, die Verkörperung edlen Menschentums, das in der Gefahr und im Unglück keine Landesgrenzen kennt und keine nationalen Unterschiede — ein erfreulicher Lichtstrahl in dem tiefen Dunkel!

Während dort dem Tod so zahlreiche Beute gelang, ist man bei uns bestrebt, sie ihm zu entreißen — soweit das Menschenkunst vermag — durch immer sorgsamer ausgebildete sanitäre Maßregeln und hygienische Verbesserungen. In der langen Kette von ärztlicher Seite ausgegangener hervorragender Anordnungen und Veranstaltungen, Krankheiten zu bekämpfen und die Lebensdauer zu erhöhen, bildet die gegenwärtig im Landes-Ausstellungspark stattfindende Ausstellung für Säuglingspflege ein bedeutsames Glied. Das geht auch aus dem ihr entgegengebrachten allgemeinen Interesse hervor, welches sich in starkem Besuch zeigt und in der warmen Teilnahme sämtlicher Bevölkerungskreise. Leicht erklärlich, teilte doch bei der feierlichen Eröffnung, welcher die Kaiserin und die Erbprinzessin von Wied, ferner der Kultusminister und eine Reihe unserer ersten Mediziner beiwohnten, Geheimrat Prof. Dr. Heubner mit, daß von zwei Millionen Kindern, welche jährlich in Deutschland geboren werden, 400 000, das ist der fünfte Teil, vor Beendigung des ersten Lebensjahres elend zugrunde gehen und daß hierbei in erster Linie die ärmeren Klassen betroffen werden; so hat beispielsweise die Statistik festgestellt, daß in einer Stadt im Verlauf von 20 Jahren die Reichen unter 100 Neugeborenen keinen Todesfall an Brechdurchfall im ersten Lebensjahr zu beklagen hatten, die Kinder der Armen und Aermsten unter ebenso viel Geburten dagegen 60 Todesfälle. Der wohlhabenden Bevölkerung kamen eben die Fortschritte ärztlichen Wissens und Könnens in der Säuglingspflege schon seit mehr als zwei Dezennien in umfangreichem Maße zugute, aber von all dem blieb die große Masse unseres Volkes, wo die Mittel, aber auch das Verständnis für die Besserung der rückständigen Verhältnisse fehlten, so gut wie unberührt. Wo dem einzelnen Menschenfreunde, wo einem Verwaltungskörper bewußt wurde, wo die eigentliche Wurzel des Uebels liegt, da fehlte es schon seit geraumer Zeit nicht an Bestrebungen, den Kampf dagegen aufzunehmen. So ist die Bewegung für die Krippen, Kinderasyle, Kinderschutz u. a. m. ein schon seit Jahrzehnten quellender Ausfluß dieser Einsicht. Aber der gute Wille zu helfen erwies sich anfangs auf all diesen Gebieten nicht ausreichend, auch nur in den engen Grenzen der Einzelunternehmung wirklichen Nutzen zu schaffen, so lange nicht auch hier die wissenschaftliche Untersuchung eingriff und darauf hinwies, auf welche Methodik in Vermeidung und Betätigung in der Pflege es ankommt, um die genannten gemeinnützigen Einrichtungen zu greifbarem Erfolge zu führen. So glichen die Bestrebungen im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit eigentlich nur vereinzelten Vorpostengefechten, kleinen Flämmchen, die hier und da emporzüngelten, aber nicht zum allgemeinen Brande führten. Selbst bei hervorragenden städtischen Verwaltungsbeamten fehlte vielfach jedes Verständnis für die Notwendigkeit eines allgemeinen Eingreifens.

Hier muß nun die Volksbelehrung eingreifen, die mündliche Belehrung von Mann zu Mann oder vielmehr vom Arzt zur Mutter, eine Methode, die schon seit länger als einem Jahrzehnt in Frankreich von einer Reihe von Ärzten mit einem ausgezeichneten Erfolge geübt wird. Dazu sollen die Fürsorgestellen dienen, wo der armen Mutter neben materieller Hilfe eingehender ärztlicher Rat, aber auch gleichzeitig sachverständige Ueberwachung unentgeltlich zuteil wird. Bisher hauptsächlich in einer Reihe van Großstädten in erfolgreicher Wirksamkeit tätig, müssen diese Fürsorgestellen allmählich als ein dichtes Netz Stadt und Land überziehen und mit der Zeit bis in die kleinste Hütte hinein eine gesunde, vernunftgemäße Kinderstubentradition schaffen und anstelle der jetzt so vielfach verkehrten und vorurteilsvollen setzen helfen.

Fruchtbare Anregung hierzu zu geben, ist die Ausstellung, um die sich in hervorragendem Maße neben dem obengenannten Gelehrten Geheimrat Dietrich und Dr. H. Venn wie Dr. Kayserling verdient gemacht, veranstaltet worden: sie soll durch die Anschauung belehrend wirken, und das wird in vollstem Maße erreicht. Die gefällig-übersichtliche Anordnung und der volkstümlich-wissenschaftliche Charakter des Ganzen sind von gewinnendem Eindruck, den reichen Inhalt bergen sechs sachlich abgegrenzte Gruppen: I. Statistik mit sehr wichtigem Material, II. die Entwickelung und Entwickelungsstörungen des Kindes, die Krankheiten und Krankheitsursachen, III. Ernährung, IV. Wohlfahrtseinrichtungen und praktische Maßnahmen zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, wobei der Betrieb der in verschiedenen Städten bestehenden Säuglingsheime durch Bilder und ganze Zimmereinrichtungen vorgeführt und uns eine Statistik über ihre Heilerfolge gegeben wird; einen besonderen Anziehungspunkt bildet

das schöne Modell des Berliner Kinderasyls und die Kollektiv-Ausstellung des Dresdener Säuglingheims, welches ein ganzes Zimmer mit Betten, Wärmschränken und sonstigen Einrichtungen, Schwester- und Ammenkleidungen enthält, ferner das Modell des Pavillons des Versorgungshauses von Müttern und Kindern in Solingen und der seit etwa einem Jahre tätigen städtischen Säuglingsfürsorgestellen von Berlin und Charlottenburg. V. Hygiene und Pflege des Säuglings mit der Vorführung musterhafter Säuglingszimmer und Kinder-Ausstattungen, und schließlich VI. das Haltekinderwesen. Die Mehrzahl der hier ausgestellten Gegenstände wird übrigens den Grundstock eines Museums bilden, das einzig dem Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit gewidmet sein soll.

Ein anderes Museum, das Hohenzollern-Museum, hat seit wenigen Tagen eine sehr wertvolle Erweiterung erfahren durch eine der Königin Luise geweihte Gedenkhalle, die von stimmungsreicher Wirkung ist. Von oben her beleuchtet, erblicken wir in einer marmorgetäfelten, mit alten, kostbaren Bronzewandleuchtern im Empirestil geschmückten Nische Rauchs marmornes Grabdenkmal der Königin Luise, das er, in zweiter Ausführung, 1827 vollendete. Während die erste Ausführung, im Mausoleum zu Charlottenburg aufgestellt, in überlebensgroßen Formen die Erscheinung der toten Königin zur Darstellung bringt, läßt der Ausdruck in der den natürlichen Maßverhältnissen entsprechenden zweiten Ausführung mehr eine Schlafende erkennen. Das Haupt ist nach rechts zur Seite geneigt, und die Lage der Arme und Beine ist weniger starr, auch die ganze Erscheinung anmutiger, um nicht zu sagen menschlicher und weiblicher gestaltet. Nach Rauchs eigener Auffassung muß die Charlottenburger Figur als das Vorstudium, die hier aufgestellte aber als die Lösung der Aufgabe erkannt werden. „Die Lage ist ruhiger und gewandter", berichtete Rauch dem König, „sowie die der Hände natürlicher, bedeutend reicher die Gewandung und ein geistiges Studium der letzteren nach der Natur". — König Friedrich Wilhelm III. ließ das Denkmal in dem ehemaligen Antikenkabinett Friedrich des Großen beim Neuen Palais im Park von Sanssouci aufstellen, von wo es auf Veranlassung des Kaisers jetzt nach dem Hohenzollern-Museum übergeführt wurde, wo das künstlerisch vornehme, ergreifende Werk des großen Meisters einem weit zahlreicheren Publikum zur Kenntnis gebracht wird. Neben der Gestalt der Königin sehen wir die von Schadow geschaffene Figur des Prinzen Ferdinand von Preußen, der, am 13. Dezember 1804 als Sohn König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise geboren, schon am 1. April 1806 starb, das Knäbchen wie schlummernd darstellend, lieblich und rührend zugleich. In dem Vorsaal sind neben Möbeln und Nippessachen aus dem Besitz der Königin mehrere zeitgenössische Porträts von ihr vereint, in Oel und Pastell, von untereinander abwechselnder, auffallender Verschiedenheit, da bei dem Temperament der Königin oft der Ausdruck ihres Gesichts wechselte und sie von augenblicklichen Stimmungen sehr abhängig war. Außerordentlich anmutig sieht die Königin in einem Nonnenkostüm aus, in welchem sie eine Redoute besuchte, ferner in einem Reitkleide, dann ist auch Ternites Bild da, die Königin auf dem Sterbebette zeigend. Friedrich Wilhem III. hatte den Künstler hierzu aufgefordert, dieser aber, der wußte, daß der König noch lange Zeit nach dem Tode seiner Gemahlin nicht Abbildungen von ihr vor innerer Erregung anzuschauen vermochte, wagte es nicht, dem König sein Werk zu unterbreiten, bis dieser endlich zu ihm sagte: „Ich kann mir wohl denken, warum Sie mir das Bild nicht zeigen wollen; bin aber darauf vorbereitet, ich habe heute die Maske von Strelitz bekommen, ich will es jetzt sehen." Hierauf holte Ternite das Bild; kaum jedoch hatte der König einen Blick darauf geworfen, als er in lautes Weinen ausbrach. „Schrecklich wahr! Nie wiedersehen!" rief er tief erschüttert aus und verließ das Zimmer.

Das Hohenzollern-Museum hat übrigens in den wenigen Jahren, in welchen es unter der Leitung des um die preußische und brandenburgische Geschichte hervorragend verdienstvollen Kunsthistorikers Professors Dr. Paul Seidel steht, manche Wandlungen zum Bessern durchgemacht. Vieles Nebensächliche wurde entfernt, bemerkenswerte Einzelheiten wurden mehr vorgerückt, das wirklich Bedeutsame wird nicht mehr durch das nur der Kuriosität halber Interessante erdrückt, dem Ganzen ist ein anderer, ernster, geschichtlicher Zug aufgeprägt worden. Das Heim des Museums selbst, das Monbijou-Schloß, wurde in seinem baulichen Bilde selbstverständlich unangetastet gelassen, es ist ein Schmuckstück an sich, das uns inmitten des lärmenden Berliner Zentrums wie ein stiller Gruß aus jenen Tagen berührt, in denen Berlin noch nichts vom Fluge eines Kaiseraars geahnt hat. Kein stolzes Palais mit prunkvollem äußeren Pomp, mit hochragenden Säulen und mächtigen Hallen, dieses Schloß mit dem hübschen Namen ist eher ein kokettes, von den rauschenden Bäumen eines lauschigen Parkes umgebenes Landhaus, bestimmt zur Erholung und Ruhe in schönen Sommermonden, zur friedlichen Einsamkeit fern vom lauten Getriebe der Welt, was es ja auch einst gewesen ist.

Wieviele Erinnerungen sind mit diesem Schlößchen verknüpft, in dem Peter der Große gewohnt mit seiner Gemahlin und nicht weniger denn vierhundert sogenannten Damen, die zu seinem Gefolge gehörten. „Dieser barbarische Hof reiste endlich nach zwei Tagen ab," berichtet uns die Markgräfin Sophie von Bayreuth, „Die Königin eilte sogleich nach Monbijou, wo es wie bei der Verwüstung von Jerusalem aussah. Nie sah ich etwas Aehnliches! Alles war dergestalt zugrunde gerichtet, daß die Königin genötigt war, fast das ganze Haus neu aufbauen zu lassen!" — In dem Garten des Schlößchens soll sich auch die Szene einer langen Tragödie abgespielt haben, denn hier soll Friedrich v. d. Trenck, der vielen Weiberherzen so gefährlich gewesene schöne Gardeoffizier, der reiz- und geistvollen Schwester Friedrichs des Großen, Prinzessin Amelie, zu Füßen gesunken sein und ihr, von Spähern belauscht, seine Liebe gestanden haben. Es war nur ein kurzer Traum — Trenck wurde bald darauf verhaftet und auf die Magdeburger Zitadelle gebracht, weil er, wie man angab, mit seinem Vetter, dem Pandurenoberst Trenck, in landesverräterischem Verkehr gestanden haben soll. Prinzessin Amelie blieb unvermählt, und oft genug mag sie, in wehmutsvolle Erinnerung versunken, die stillen schattigen, von keinem störenden Laut berührten Gänge des Monbijouparkes durchwandelt haben. „Die arme Prinzessin, welche für die Befreiung des schönen, tollkühnen Abenteurers so große Treue und Aufopferung bewies", schreibt die Gräfin Voß in ihrem Tagebuche, „schien ihre ganze Liebesfähigkeit in dieser einzigen Neigung erschöpft zu haben. Von Kummer und einer frühzeitigen Kränklichkeit verdüstert, war sie nach und nach so schroff und bitter geworden, daß sie nach einem Epigramm ihres Bruders Heinrich nur noch „la fée malfaisante" hieß und durch ihre Torheiten und ihr ungewöhnliches Mißtrauen bald der Schrecken des ganzen Hofes war."

Man kann auch Romanen im alten Berlin nachspüren, freilich ists seltener und schwieriger wie im neuen, wo „so was" weder zu den Seltenheiten noch Schwierigkeiten gehört und wo die boshafte Bayreuther Markgräfin in einem Jahr mehr Stoff sammeln könnte zu gewissen „Denkwürdigkeiten", wie früher in ihrem ganzen Leben!

Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 16. März.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländisch hochbunt und weiß 755–780 Gr. 173–176 Mk. bez.
transito bunt 710–745 Gr. 164–170 Mk. bez.
inländisch rot 682 Gr. 151–153 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708–732 Gr. 150 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 683 Gr. 140 Mk. bez.
transito große 680 Gr. 114 Mk. bez.
transito kleine 605–105½ Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 146–150 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr.
rot 92–116 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogramm. Weizen- 8,80–9,10 Mk. bez.
Roggen- 9,70–980 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88° franko Neufahrwasser 8,35 Mk. inkl. S. bez.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Oeffentliche Aufforderung

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen in den Kreisen Thorn Stadt und Thorn Land finden statt:

Ort	Lokal	Termin
In Steinau		am 2. April 1906, 12 M. beim Gastwirt Baumann für Reserve Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots und Ersatz-Reserve.
„ Culmsee	Villa Nowa	am 3. April 1906, 11.45 V. für Reserve der Stadtbevölkerung
„ Culmsee	Villa Nowa	am 3. April 1906, 2.15 N. für Reserve der Landbevölkerung.
„ Culmsee	Villa Nowa	am 4. April 1906, 11.45 V. für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots der Stadtbevölkerung.
„ Culmsee	Villa Nowa	am 4. April 1906, 2.15 N. für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots der Landbevölkerung.
„ Culmsee	Villa Nowa	am 5. April 1906, 11.45 V. für Ersatz-Reserve mit den Anfangsbuchstaben A–K der Stadt- u. Landbevölkerung.
„ Culmsee	Villa Nowa	am 5. April 1906, 2.14 N. für Ersatz-Reserve mit den Anfangsbuchstaben L–Z der Stadt- und Landbevölkerung.
„ Birglau		am 20. April 1906, 10.30 V. für Reserve.
„ Birglau		am 20. April 1906, 12.0 M. für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots und Ersatz-Reserve.
„ Pensau		am 21. April 1906, 11.0 V. für Reserve, Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots und Ersatz-Reserve.
„ Thorn	Bürgergarten, Culmer Chaussee 16	am 23. April 1906, 10.0 V. für Reserve mit den Anfangsbuchstaben A–K der Stadtbevölkerung.
„	Bürgergarten, Culmer Chaussee 16	am 23. April 1906, 3.0 N. für Reserve mit den Anfangsbuchstaben L–Z der Stadtbevölkerung.
„ „	Bürgergarten, Culmer Chaussee 16	am 24. April 1906, 10.0 V. für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots der Stadtbevölkerung.
„ „	Bürgergarten, Culmer Chaussee 16	am 24. April 1906, 3.0 N. für Ersatz-Reserve der Stadtbevölkerung.
„ „	Bürgergarten, Culmer Chaussee 16	am 25. April 1906, 10.0 V. für Reserve mit den Anfangsbuchstaben A–K der Landbevölkerung.
„ „	Bürgergarten, Culmer Chaussee 16	am 25. April 1906, 3.0 N. für Rerserve mit den Anfangsbuchstaben L–Z der Landbevölkerung.
„ „	Bürgergarten, Culmer Chaussee 16	am 26. April 1906, 10.0 V. für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots der Landbevölkerung.
„ „	Bürgergarten, Culmer Chaussee 16	am 26. April 1906, 3.0 N. für Ersatz-Reserve der Landbevölkerung.
„ Leibitsch		am 27. April 1906, 10.30 V. für Reserve.
„ „		am 27. April 1906, 12.0 M. für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots und Ersatz-Reserve.
„ Podgorz		am 28. April 1906, 10.30 V. für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots und Ersatz-Reserve.
„ „		am 28. April 1906, 12.0 M. für Reserve.
„ Ottlotschin		am 30. April 1906, 1.0 N. für Reserve, Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots und Ersatz-Reserve.

Zu diesen Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots.
   Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
2. Sämtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots angehören und nicht ausdrücklich auf grund eines eingereichten Gesuches vom Erscheinen entbunden sind.
6. Sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots.
7. Sämtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten.

Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September 1894 eingetreten sind und im Herbst d. Js. zur Land bezw. Seewehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche im Eisenbahndienst befindlich und **vom Waffendienst zurückgestellt sind,** sind von dem Erscheinen bei den Kontrollversammlungen ebenfalls entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen abgemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis **zum 15.** April d. Js. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntnis von ihrem Dasein erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle und Kriegsbeorderungen mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere vergißt, wird bestraft.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando durch **Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts erteilt werden.**

Die Gesuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein. In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortsbehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Ortsbehörde oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, **etwaige notwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militär- bezw. Ersatz-Reservepaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 14. März 1906.

Königliches Bezirks-Kommando.“

wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 16. März 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich meine **Buchbinderei und Galanteriewerkstatt.** Anfertigung von **Einbänden,** von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie Anfertigung von **Katalogen, Preisverzeichnissen, Kartonnagen, Hut- und Mützenschachteln** jeder Art.

Billigste Preise. Sauberste Arbeit. Prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

W. v. Kuczkowski,

Buchbindermeister,

Brückenstraße 16, Hof 1 Tr.

Damenkleider- und Kostüme

w. sauber und gutsitzend angefertigt. Frau **Olszewski,** Gerberstraße 23.

Schülerinnen können sich daselbst melden. Auch kann moderner Schnitt daselbst in 4 Wochen erlernt werden.

Kalk, Zement, Gyps, Theer, Dachpappe, I Träger, Drahtstifte, Baubeschläge.

Franz Zährer,

Baumaterialienhandlung.

Geld-Darlehne, 5%, gibt reellen Leuten **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Die Nervenheilanstalt Speichersdorf

bei Königsberg i. Pr.

liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt. Die **Einrichtungen für Bäder, Elektrotherapie usw. entsprechen den modernen Anforderungen.**

Die Anstalt inmitten schöner alter Parkanlagen und mit elektrischer Beleuchtung, Zentralheizung usw. versehen, ist zur Aufnahme nervöser und gemütsleidender Patienten beiderlei Geschlechts eingerichtet. — Mäßige Preise.

Dr. Steinert, Chefarzt.



Zu haben in der Verkaufsstelle von

Richard Thomas, Bachestr. No. 2, Ecke Breitestr.

Total-Ausverkauf!

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von

Einsegnungs-Geschenken

aller Art, **Hochzeits - Geschenken** etc.

Mein Lager bietet noch in allen Abteilungen

reiche Auswahl!

Goldene und silberne Taschen-Uhren, beste Marken, 33⅓ Prozent unter regulärem Preis.

Einzelne Posten zurückgesetzter Waren zu jedem annehmbaren Preise.

Aeusserst vorteilhaft moderner Brillantschmuck!

Geschäftslokal per Oktober 1906 preiswert zu vermieten.

Heinrich Loewenson, Juwelier

Breitestrasse 26.

Als ganz besonders **fein und mild** im Geschmack empfehle ich meine **gesetzlich geschützte**

Spezialmarke

„Esperanza de Alemania“.

Nr.:	Format:	Packung:	Preis pro 1000 Stück:
10	Comercial	100 Stück	Mk. 60.–
15	Superior	100 Stück	Mk. 70.–
20	Selectos	50 Stück	Mk. 80.–
30	Reina Victoria	50 Stück	Mk. 100.–
40	Regenta	50 Stück	Mk. 120.–

A. Glückmann Kaliski

Cigarrenfabrik und Import.

Filiale: **Thorn Artushof.** — **THRON,** Breitestrasse 18. — Filiale: **Graudenz.**



A. Irmer, Bachestr. 5/7.

Grabdenkmal - Fabrik

Fernsprecher 257. ~ Fernsprecher 257.

Grabdenkmäler Grabkasten Grabgitter

Auch gegen Teilzahlungen.

Sandstein-, Marmor-, Granit-, Kunststein- und Zementarbeiten.

Treppenstufen, Baudekorationen etc.

Marmor-Einrichtungen für Bäckerei, Fleischerei und Friseure.

Erich Müller Nachf.

Breitestrasse 4 ~ ~ ~ Breitestrasse 4

Spezialgeschäft

für

Gummistoffe, Wachs- u. Ledertuche.

Tischdecken und Tischläufer.

Wandschoner, Auflegestoffe.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, daß ich mit dem **heutigen Tage** auf meinem Grundstück, **Gerechtestrasse 29,** ein



Sarg-Magazin

in Metall- und Holzsärgen, letztere in verschiedenen Holzarten, neu eröffnet habe.

Ich bitte bei vorkommenden Todesfällen mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Alles bei billigster Preisberechnung!

Aufbahrung und Leuchter gratis.

M. Mondry, Tischlermeister, Gerechtestrasse 29.

Zahn-Atelier K. Orcholski, Thorn

Breitestr. 46, Ecke Altstädt. Markt.

Künstliche Zähne in Kautschuk, Gold und Mgnalium (Er satz für Gold, federleicht, angenehmes Tragen doch wesentlich billiger).

Zähne ohne Platte: Stiftzähne Kronen und Brücken nach den neuesten Systemen.

Reparaturen, wie Umarbeitungen nicht gut sitzender Gebisse werden binnen einiger Stunden erledigt. Für exakten Sitz jeder bei mir angefertigten Arbeit garantiere ich.

Regulierungen schiefstehender Zähne.

Plomben jeder Art. Spez. Künstliche Zahnschmelzplomben, total unsichtbar.

Nervtöten völlig schmerzlos, Zahnziehen, größtmöglichste Schmerzlinderung mittelst örtlicher Betäubung.

Nur prima Arbeiten bei angemessenen Preisen.

Teilzahlungen gern gestattet.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

gibt weisse Wäsche ohne Bleiche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Wirkliche Freude bereiten nur **dauerhafte, erstklassige Solidaria - Fahrräder.**

Wir liefern dieselben auf Wunsch auch gegen

Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20, 30 bis Mk. 50; Abzahlung monatlich Mk. 8 bis 15. Billige Reichsräder geben wir bei Barzahlung schon von **Mk. 58.** an ab. Auch Zubehörteile wie Lautdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc., kaufen Sie bei uns am **billigsten.**

Preisliste gratis und franko.

J. Jendrosch & Co.

Charlottenburg No. 233



Ewald Peting,

Gerechtestraße 6.

Sichere Existenz!

Ein seit 6 Jahren bestehendes **Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft** ist von sofort oder später zu übernehmen. Näheres bei **Robert Majewski,** Fischerstraße 49.

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung ist von sofort oder 1. April zu vermieten.

Hermann Dann.

Möbl. Zimmer mit Pension v. sof. billig zu vermieten. Araberstr. 3 I.

Kleinere komfortable

Wohnung

(2–3 Zimmer) in guter Lage (Vorstadt bevorzugt) zum 1. April **gesucht.** Offerten mit Preis **sofort** unter **T. Z. 11** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kleiner Laden zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres bei **Robert Majewski,** Fischerstr. 49.

Neustädter Markt 23

ist die bisher von Frau **Albrecht** innegehabte Balkon-Wohnung 3. Et. bestehend aus 5 Zimmern, Entree Badestube, Küche und Zubehör vom 1. April 1906 zu vermieten.

Näheres durch **Julius Cohn,** Altstädter Markt 26.

Wohnung

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, durch Versetzung v. 1. April zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Hochherrschaftl. Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern mit reichlichem Zubehör und Zentralwasserheizung ist von sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres beim Portier des Hauses Wilhelmstr. 7.

Eine Wohnung,

2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April preiswert zu verm. **Johanna Kuttner,** Mocker.

Parterre-Wohnung, 2 Zimm., Küche und Zubeh. von sofort zu verm. **Brückenstr. 17.**

Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu verm. **H. Patz,** Schuhmacherstraße 13.

Kl. Wohnungen vom 1. April zu vermieten Strobandstraße 20.

Grosse freundl. Wohnung

4 Zimmer, Küche, Badestube, per 1. April oder später zu vermieten.

Heinrich Netz.

Altstädt. Markt 20

3. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör renoviert, vom 1. April zu vermieten

Laura Beutler.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, im Hinterhause zu vermieten Breitestr. 32. Zu erfr. 3 Tr.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang, mit auch ohne Pension, sofort zu verm. **Coppernicusstr. 39 II.**

Gerhard Walter :: Thorn

Elektrische Kaffee-Röst-Anlagen: Mauerstrasse 26.

Tee-Import. — Kaffee-Gross-Rösterei mit elektrischem Betriebe.

Souchong-Tee, rein im Geschmack, per Pfd. von **90** Pfg. an. **Souchong- u. Pecco-Blüten,** gemischt, per Pfd. von Mk. **2.20** an.

Walter-Tee in Packungen, feinste Mischungen.

Eigene Verkaufsstelle: Breitestrasse 2.

Walter-Tee in Packungen ferner zu haben:

in **Thorn** bei: **Johannes Begdon,** Bäckerstrasse und **Fritz Schmidt,** Gerechtestrasse,
in **Mocker** bei: **Bruno Müller** und **Adolf Werner.**
in **Podgorz** bei: **Hermann Streifling** und **Minna Schlösser.**

Elektrische Kaffee-Röst-Anlagen: Mauerstrasse 26.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 28. März d. Js. vormittags 10 Uhr haben wir für die Schutzbezirke Barbarken, Ollek einen Holzverkaufstermin im Gasthause Barbarken anberaumt.

Es gelangen folgende Hölzer aus dem Einschlage 1905/06 zum Verkauf:

Barbarken.

a. Nutzholz:
2 Eichen mit 0,26 fm
35 kieferne Stangen 3. Kl., 1,05 fm

b. Brennholz:
139 rm kieferne Kloben,
6 rm „ Spaltknüppel,
56 rm „ Rundknüppel (2 m lange Pfähle),
378 rm „ Stubben,
325 rm „ Reisig 1. Kl.,
80 rm „ Reisig 3. Kl.

Ollek.

a. Nutzholz:
15 kieferne Stangen 1. Kl., 1,35 fm
155 „ „ 2. Kl., 9,30 fm
145 „ „ 3. Kl., 4,35 fm
22 „ Nutzstämme mit 10,28 fm

b. Brennholz:
130 rm kieferne Kloben,
200 rm „ Rundknüppel,
219 rm „ Spaltknüppel,
188 rm „ Rundknüppel,
363 rm „ Stubben,
350 rm „ Reisig 1. Kl.,
550 rm „ Reisig 2. Kl.,
2 rm Aspen-Kloben.

Thorn, den 13. März 1906.

Der Magistrat.

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
(Kaufmänn. Verein) in Hamburg.
Kostenfreie Stellenvermittlung für Prinzipale und Gehülfen:
b. Ende Januar 114 000 Stell. besetzt.
Vereinsorgan „Der Handelsstand“.
Pensions-, Lebens- u. Kranken-Versicherung. — Spar- u. Darlehns- sowie Unterstützungs-Kasse. — Gewährung von Rechtsschutz und Rechtsbelehrung. Eintreten für die Standesinteressen der Handlungsgehülfen.
75 000 Mitglieder.

Klavierunterricht
Stunde 50 Pfg. erteilt. Wer? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gewissenhafter
Geigenunterricht
Stunde 75 Pfg. wird erteilt.
Näheres **Gerberstr. 23, 3.**
Das. ächte „Hopfgeige“ zu verk.

Schonendste Behandlung.

Für Zahnleidende!

Frau Margarete Fehlauer,
Seglerstraße 29.

Gebisse, einzelne Zähne, sowie sämtliche Plomben arbeite bei weitgehendster Garantie.
Zahnziehen, Nervtötung schmerzlos.
Änderungen alter, nicht sitzender **Gebisse,** sowie **Reparaturen** werden sofort erledigt.
Teilzahlungen gestattet.

Billigste Preise.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **E. Beeck,** Lehrerin, Sachsenhausen, bei Frankfurt a. M.

Das

M. Bergmann'sche

Schuhwaren-Lager

Thorn

Breitestrasse 26

wird weiter zu ganz

enorm billigen

aber

festen Preisen

verkauft.

Massanfertigungen sowie **Reparaturen** werden weiter auf das sorgfältigste ausgeführt.

„DER BAZAR“

ist die **angesehenste Modenzeitung Deutschlands.** Man überzeuge sich von der Reichhaltigkeit und Nützlichkeit des „Bazar“ im Vergleiche zu anderen Modeblättern. Jede Abonnentin erhält auf Wunsch gebrauchsfertige Schnitte für nur 10 Pfg. pro Stück franko (für Nichtabonnenten 75 Pfg.).

Monatlich erscheinen 4 reichillustrierte Nummern. Geschmackvolle Toiletten, genaue Schnittmuster, praktische Handarbeiten, vorzügliche Unterhaltung und Bilder aus der Gegenwart. Kolorierte Modebilder.

Abonnementspreis vierteljährlich 2½ Mark.
Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.

Stückkalk
frisch gebrannt, empfiehlt
Gustav Ackermann,
Mellienstraße 3.

In meinem Pensionat finden junge Mädchen und Kinder gemütliches Heim, gute Erziehung. Ausbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik, Malerei, Haushalt etc. I a Referenzen.
Frau von Treskow.
Brückenstr. 32 II.

Trockenes Kiefernklobenholz
1. u. 2. Klasse in Waggonladungen sowie **trockenes Kleinholz u. Kohle** beste Marke, beides unter Schuppen lagernd, stets zu haben.
A Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Möbl. Zim. z. verm. Schillerstr. 20

Neu-Eröffnung!

Erstes und grösstes Geschäft in dieser Branche Mocker-Thorn.

Am 15. März eröffne ich in **Mocker** in dem neuerbauten Hause, **Lindenstraße 1,** vis à vis der Maschinenfabrik **Born & Schütze** ein

Putz-, Weiss- und Kurzwaren-Geschäft
nebst feiner Damen-Schneiderei.

Durch persönlichen Kassa-Einkauf in größten Häusern bin ich in der Lage, meinen werten Kunden günstige Angebote zu machen.

Damen- und Kinderkleider, sowie **Kostüme** werden **sauber** und unter **Garantie des Gutsitzens billig** und **schnellstens** angefertigt.

Ferner empfehle mein großes Lager in **Damen- und Kinderhüten** nach der neuesten Mode und zu billigsten Preisen.

Um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bittet

Hochachtungsvoll

J. Bezorowski.

Junge Mädchen zur Erlernung der feinen Damen-Schneiderei und Putzmacherei können sich sofort melden.



Lichtheilanstalt und Inhalatorium
Gesellschaft m. b. H.
Danzig, Langgasse 20 II. (10–2, 5–7, Sonnt. 10–1.)
Spezialärztl. Leitg. – Auf Wunsch Pension. – **Kuren für Haut-, Geschlechts-, Blasen-, Hals-, Nasen-, Ohrenkranke.**
(Lichtbehandl. (Flechten, Haar-, Beinleiden.) Inhalationskuren (Hals-, Lungenleiden, Asthma) Durchleuchtg. m. Röntgenstrahlen

---

VELMA
SUCHARD
CHOCOLAT EXTRA FONDANT.
SUCHARD, ERFINDER & ALLEINIGER FABRIKANT